

# Kandidatur für die Landesliste Die Linke Thüringen zur Landtagswahl 2024

**Name:** Schindhelm  
**Vorname:** Birgit  
**geboren am:** 27.07.1965  
**Geburtsort:** Sonneberg  
**Wohnort:** Sonneberg  
**Beruf/Tätigkeit:** Dipl.-Ing. Stadtplanung /  
Lehrkraft für besondere Aufgaben



## **Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie:**

In meinem ersten Leben bin ich Stadtplanerin. 1990-1998, in turbulenten Zeiten, beginne ich in Dörfern ebenso wie in Großwohnsiedlungen zu planen. Gemeinsam mit vielen Partner\*innen kämpfe ich für Experimente und Projekte, die einer zerrissenen Region zwischen Bitterfeld und Dessau Zukunft bedeuten können.

In meinem zweiten Leben geht es auch um Zukunft. Konkret um Zukunft von Städten, die gerade erst Städte werden. Als Fachkraft in der Entwicklungszusammenarbeit unterstütze ich fast acht Jahre lang Städte in Nepal und Kambodscha dabei, lokale Verwaltungen aufzubauen, ohne sich Modelle aus Europa aufzwingen zu lassen. Keine einfache Sache, wie sich zeigt.

Mein drittes Leben beginnt im Jahr 2009. Es führt mich zurück nach Thüringen. Im Programm „Bildung trifft Entwicklung“ arbeite ich dafür, Globales Lernen zu stärken. Seit mehr als 10 Jahren habe ich das Glück, als Lehrkraft für besondere Aufgaben Studierende an einer Hochschule im mutigen, kritischen Denken begleiten zu dürfen.

## **Politische Kurzbiografie:**

- 2015 Parteieintritt im KV Sonneberg
- Seit 2022 Mitglied im Landesausschuss
- Seit 2019 LAG Wissenschaft und Hochschule
- Seit 2020 Mitglied der GEW Thüringen
- Seit 2022 Mitarbeit im Referat Hochschule und Forschung der GEW Thüringen
- Mitgliedschaft und aktive Arbeit in mehreren Vereinen

## **Beweggründe für die Kandidatur:**

In Thüringer Städten und Gemeinden ist es wichtig wie nie, lebendige Demokratie lokal erfahrbar zu machen. Ganz praktisch, im Alltag.

Als Stadtplanerin habe ich erfahren, wie viel Demokratiepotalential darin liegt, Dörfer, Quartier, Städte und Regionen gemeinschaftlich zu planen und zu entwickeln. Kooperative Planung bringt lokale Demokratie direkt in den Alltag der Menschen. Und nicht nur das. Erfolge demokratischer Prozesse sind in Verbesserungen vor Ort unmittelbar sichtbar: vielleicht entsteht ein Raum für gemeinsames Feiern, eine neue Busverbindung, eine Klimaaktionswoche.

Kooperative Planung bedeutet: Menschen mit unterschiedlichen Interessen in Dialog miteinander bringen. Bürger\*innen, Vereine, Initiativen, Unternehmen, Religionsgemeinschaften, Ämter, Fachleute, Stadt- und Gemeinderät\*innen ringen gemeinsam um praktikable Lösungen für Probleme. Jawohl – sie ringen! Vermeintlich schnelle und perfekte fachliche Lösungen den Menschen überzustülpen, passt nicht zu einer modernen Bürger\*innengesellschaft.

Kinder und Jugendliche sollen nicht nur als Konsument\*innen in Videos sehen, wie Mitgestaltung theoretisch irgendwann irgendwo aussehen könnten. Stattdessen sollen sie es selbst erleben. Menschen, die das Gefühl haben, dass über sie hinweg entschieden wird, sollen ehrliche Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten erleben. Als fairer Austausch. In jedem Dorf, in jeder Stadt in Thüringen.

Gute Beispiele gibt es, in Thüringen wie in allen anderen Bundesländern. Ich bin überzeugt, dass wir durch starke linke Politik Bürger\*innenbeteiligung in Thüringen noch viel intensiver voranbringen können.

Deshalb möchte ich mich im Thüringer Landtag dafür einsetzen, die Beteiligungsinstrumente in Dorf-, Stadt-, Regional- und Landesentwicklung offensiv und umfassend auszubauen. Kommunen brauchen dabei Unterstützung – gerade dort, wo es bisher wenig positive Erfahrungen mit Beteiligungsverfahren gibt, und gerade dort, wo Ressourcenmangel die Kommunalverwaltungen jetzt schon an ihre Grenzen führt und Bürger\*innenbeteiligung deshalb illusorisch scheint.

Faire Partnerschaften mit Ländern des globalen Südens sind das zweite Politikfeld, das ich im Thüringer Landtag stärken möchte. Oft höre ich: „Internationale Kooperationen und Entwicklungszusammenarbeit gehören in die Bundesebene.“ Ich sehe das anders. Jede Kommune, jedes Quartier und jeder Haushalt, jede Verwaltung, jedes Büro und jede Werkhalle, jedes Senior\*innenzentrum, jede Schule und jeder Kindergarten ist heute global verbunden. Wir brauchen mehr globale Verantwortung und solidarisches Miteinander, um die Verbindungen, die existieren und die intensiver werden, gerecht zu gestalten. Wir können das nicht anderen überlassen.

Globale Gerechtigkeit ist ein Kern linker Politik. Wir bieten ehrliche Gerechtigkeitspolitik, weil wir uns den Menschen in aller Welt verpflichtet fühlen, weil wir Ausbeutung, Sklaverei und Landraub verurteilen.

Ich kämpfe deshalb für mehr linke Beiträge in globalen Kooperationen auf Landes- und kommunaler Ebene. Faire globale Partnerschaften und die dringend nötige interkulturelle Öffnung in Thüringen gehen dabei Hand in Hand.

Partner\*innen aus der Thüringen Zivilgesellschaft sind aktiv und mit unserer Unterstützung können sie noch viel mehr bewirken. Partnerschaften mit Menschen im globalen Süden dürfen wir intensivieren. Nicht als die Besserwisser\*innen aus dem Norden, sondern als gleichberechtigte Partner\*innen im wechselseitigen Lernen.